

Brüggemann, Christian

Iulius Rostas (Hrsg.): Ten years after. A history of Roma school desegregation in Central and Eastern Europe. Budapest: The Roma Education Fund and Central European University Press 2012 [Rezension]

Zeitschrift für Pädagogik 59 (2013) 1, S. 151-153



Quellenangabe/ Reference:

Brüggemann, Christian: Iulius Rostas (Hrsg.): Ten years after. A history of Roma school desegregation in Central and Eastern Europe. Budapest: The Roma Education Fund and Central European University Press 2012 [Rezension] - In: Zeitschrift für Pädagogik 59 (2013) 1, S. 151-153 - URN: urn:nbn:de:0111-pedocs-119310 - DOI: 10.25656/01:11931

<https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0111-pedocs-119310>

<https://doi.org/10.25656/01:11931>

in Kooperation mit / in cooperation with:

BELTZ JUVENTA

<http://www.juventa.de>

Nutzungsbedingungen

Gewährt wird ein nicht exklusives, nicht übertragbares, persönliches und beschränktes Recht auf Nutzung dieses Dokuments. Dieses Dokument ist ausschließlich für den persönlichen, nicht-kommerziellen Gebrauch bestimmt. Die Nutzung stellt keine Übertragung des Eigentumsrechts an diesem Dokument dar und gilt vorbehaltlich der folgenden Einschränkungen: Auf sämtlichen Kopien dieses Dokuments müssen alle Urheberrechtshinweise und sonstigen Hinweise auf gesetzlichen Schutz beibehalten werden. Sie dürfen dieses Dokument nicht in irgendeiner Weise abändern, noch dürfen Sie dieses Dokument für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, aufführen, vertreiben oder anderweitig nutzen. Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

Terms of use

We grant a non-exclusive, non-transferable, individual and limited right to using this document. This document is solely intended for your personal, non-commercial use. Use of this document does not include any transfer of property rights and it is conditional to the following limitations: All of the copies of this documents must retain all copyright information and other information regarding legal protection. You are not allowed to alter this document in any way, to copy it for public or commercial purposes, to exhibit the document in public, to perform, distribute or otherwise use the document in public.

By using this particular document, you accept the above-stated conditions of use.

Kontakt / Contact:

peDOCS
DIPF | Leibniz-Institut für Bildungsforschung und Bildungsinformation
Informationszentrum (IZ) Bildung
E-Mail: pedocs@dipt.de
Internet: www.pedocs.de

ZEITSCHRIFT FÜR PÄDAGOGIK

Heft 1

Januar/Februar 2013

■ *Thementeil*

Bildungswissenschaften in der Lehrerbildung

■ *Allgemeiner Teil*

Konzeptualisierungen von Handeln in Paradigmen der Unterrichtsforschung

Wer hat, dem wird gegeben? Hochbegabtenförderung und Gerechtigkeit

Selbstthematisierungen von Lehrerinnen und Lehrern – zwischen Überhöhung, Normalitätsansprüchen und Verachtung

Zeitschrift für Pädagogik

Begründet durch:

Fritz Blättner, Otto Friedrich Bollnow, Josef Dolch, Wilhelm Flitner, Erich Weniger

Fortgeführt von:

Dietrich Benner, Herwig Blankertz, Hans Bohnenkamp, Wolfgang Brezinka, Josef Derbolav, Andreas Flitner, Carl-Ludwig Furck, Georg Geissler, Oskar Hammelsbeck, Ulrich Herrmann, Diether Hopf, Walter Hornstein, Wolfgang Klafki, August Klein, Doris Knab, Andreas Krapp, Martinus J. Langeveld, Achim Leschinsky, Ernst Lichtenstein, Peter-Martin Roeder, Wolfgang Scheibe, Hans Scheuerl, Hans Schiefele, Franz Vilsmeier

Herausgeber:

Cristina Allemann-Ghionda (Köln), Sabine Andresen (Frankfurt), Marcelo Alberto Caruso (Berlin), Kai S. Cortina (Michigan), Reinhard Fatke (Zürich), Werner Helsper (Halle), Eckhard Klieme (Frankfurt), Roland Merten (Jena), Jürgen Oelkers (Zürich), Sabine Reh (Berlin), Roland Reichenbach (Basel), Tina Seidel (München), Petra Stanat (Berlin), Heinz-Elmar Tenorth (Berlin), Ewald Terhart (Münster), Rudolf Tippelt (München)

Die Zeitschrift für Pädagogik wird in folgenden Datenbanken und bibliografischen Diensten ausgewertet:

- CIJE (Central Index to Journals in Education, Phoenix, USA)
- FIS Bildung (Fachinformationssystem Bildung, Frankfurt a.M.)
- PSYINDEX (Zentralstelle für Psychologische Information und Dokumentation, Trier)
- SSCI (Social Sciences Citation Index, Institute for Scientific Information, Philadelphia, USA)
- SOLIS (Informationszentrum Sozialwissenschaften, Bonn)

Geschäftsführende Herausgeber:

Roland Reichenbach (verantwortlich), Kai S. Cortina (Besprechungen), Ewald Terhart, Rudolf Tippelt

Zusammenstellung des Thementeils „Bildungswissenschaften in der Lehrerbildung“:

Ewald Terhart

Inhaltsverzeichnis

Thementeil: Bildungswissenschaften in der Lehrerbildung

*Olga Kunina-Habenicht/Franziska Schulze-Stocker/Mareike Kunter/
Jürgen Baumert/Detlev Leutner/Doris Förster/Hendrik Lohse-Bossenz/
Ewald Terhart*

Die Bedeutung der Lerngelegenheiten im Lehramtsstudium und deren
individuelle Nutzung für den Aufbau des bildungswissenschaftlichen Wissens ... 1

Lena Rösler/Friederike Zimmermann/Johannes Bauer/Jens Möller/Olaf Köller
Interessieren sich Lehramtsstudierende für bildungswissenschaftliche
Studieninhalte? Eine Längsschnittstudie vom ersten bis zum vierten Semester ... 24

Johannes König/Martin Rothland
Pädagogisches Wissen und berufsspezifische Motivation am Anfang der Lehrer-
ausbildung. Zum Verhältnis von kognitiven und nicht-kognitiven Eingangs-
merkmalen von Lehramtsstudierenden 43

Colin Cramer
Beurteilung des bildungswissenschaftlichen Studiums durch Lehramtsstudierende
in der ersten Ausbildungsphase im Längsschnitt 66

Deutscher Bildungsserver
Linktipps zum Thema „Bildungswissenschaften in der Lehrerbildung“ 83

Allgemeiner Teil

Clemens Wieser
Konzeptualisierungen von Handeln in Paradigmen der Unterrichtsforschung 95

Kirsten Meyer/Benjamin Streim
Wer hat, dem wird gegeben? Hochbegabtenförderung und Gerechtigkeit 112

Angelika Paseka

Selbstthematisierungen von Lehrerinnen und Lehrern – zwischen Überhöhung, Normalitätsansprüchen und Verachtung	131
---	-----

Besprechungen

Christian Brüggemann

Iulius Rostas (Hrsg.): Ten Years After. A History of Roma School Desegregation in Central and Eastern Europe	151
---	-----

Michael Geiss

Michelle M. Nickerson: Mothers of Conservatism: Women and the postwar right	153
--	-----

Lars Hoffmann/Poldi Kuhl

Franz Schott/Shahram Azizi Ghanbari (Hrsg.): Bildungsstandards, Kompetenz- diagnostik und kompetenzorientierter Unterricht zur Qualitätssicherung des Bildungswesens. Eine problemorientierte Einführung in die theoretischen Grundlagen	156
---	-----

Dokumentation

Pädagogische Neuerscheinungen	161
-------------------------------------	-----

Impressum	U 3
-----------------	-----

Table of Contents

Topic: Educational Sciences in Teacher Training

*Olga Kunina-Habenicht/Franziska Schulze-Stocker/Mareike Kunter/
Jürgen Baumert/Detlev Leutner/Doris Förster/Hendrik Lohse-Bossenz/
Ewald Terhart*

The Significance of Learning Opportunities in Teacher Training Courses and
Their Individual Use for the Development of Educational-Scientific Knowledge 1

Lena Rösler/Friederike Zimmermann/Johannes Bauer/Jens Möller/Olaf Köller
Are Students in Teacher Training Interested in Educational-Scientific Contents?
A longitudinal study covering the first four semesters 24

Johannes König/Martin Rothland
Pedagogical Knowledge and Job-Specific Motivation at the Beginning
of Teacher Training. On the relation between cognitive and non-cognitive
enrollment characteristics among students in teacher training 43

Colin Cramer
The Assessment of Educational Scientific Study Courses as Given by Students
in Their First Phase of Teacher Training in Longitudinal Section 66

Deutscher Bildungsserver
Tips of links relating to the topic of “Educational Sciences in Teacher Training” 83

Contributions

Clemens Wieser
Conceptualizations of Action in Paradigms of Research on Teaching 95

Kirsten Meyer/Benjamin Streim
He Who Has Will Be Given? Promotion of highly gifted students and fairness ... 112

Angelika Paseka
Self-Conceptualizations of Teachers – Between super-elevation,
claims to normality, and contempt 131

Book Reviews 151

New Books 161

Impressum U3

Besprechungen

Iulius Rostas (Hrsg.): **Ten Years After. A History of Roma School Desegregation in Central and Eastern Europe**. Budapest: The Roma Education Fund and Central European University Press 2012. 377 S., EUR 55,00.

Im Diskurs über die Bildungssituation von Roma bezeichnet der Begriff „Segregation“ in der Regel zwei unterschiedliche Phänomene. Zum einen wird von Segregation gesprochen, wenn Roma-Kinder und -Jugendliche überdurchschnittlich oft in Sonderschulen oder Sonderklassen beschult werden. Zum anderen ist Segregation gemeint, wenn Regelschulen oder -klassen mehrheitlich von Roma-Kindern und -Jugendlichen besucht werden. Entsprechend bezeichnet Desegregation in diesem Kontext einen Prozess, der entweder die Überrepräsentanz von Roma-Kindern und -Jugendlichen auf Sonderschulen oder die Entstehung von ethnisch segregierten Regelschulen oder Schulklassen rückgängig macht oder im Vorfeld verhindert.

Die Bildungssituation von Roma-Kindern und -Jugendlichen in westeuropäischen Ländern wurde erstmals 1984/85 von Jean Pierre Liégeois im Auftrag der Kommission der Europäischen Gemeinschaft umfassend untersucht. Die problematische Bildungssituation mittel- und südosteuropäischer Roma rückte nach dem Zusammenbruch der Sowjetunion zunehmend in das Blickfeld internationaler Organisationen. Das erste größere Desegregationsprojekt nach Ende des Realsozialismus wurde im Schuljahr 2001/2002 in der bulgarischen Stadt Vidin durchgeführt. Mehrere Hundert Roma-Kinder und -Jugendliche wurden durch eine lokale Nichtregierungsorganisation (NGO) mit Bussen in andere Stadtviertel gebracht und dort integriert beschult. Der Titel des von Iulius Rostas herausgegebenen Buches, „Ten Years After“, rekurriert auf dieses erste große Desegregationsprojekt. Das Buch ist nach Aussage des Herausgebers eine Reak-

tion auf die lückenhafte Informationslage zum Stand der Desegregation in Mittel- und Südosteuropa. Der Herausgeber gehört selber der Roma-Minderheit an und hat für namhafte Organisationen wie das Open Society Institute, das European Roma Rights Center und den Roma Education Fund gearbeitet. Eine interessante Insider-Perspektive darf daher erwartet werden, weniger jedoch eine kritische Haltung gegenüber den genannten Organisationen.

Das Buch ist in drei Teile gegliedert. Fokus sind die neuen EU-Mitgliedsstaaten Bulgarien, Tschechien, Ungarn, Rumänien und die Slowakei. Laut Schätzungen des Europarates beträgt der Anteil der Roma in allen Ländern bis auf Tschechien über 7% an der Gesamtbevölkerung. Der erste Teil des Buches nimmt eine regionale Perspektive ein und enthält drei Beiträge, die die Rolle verschiedener nationaler und internationaler Akteure in Bezug auf Segregation und Desegregation thematisieren. Der zweite Teil des Buches ist eher unkonventionell. Er enthält für jedes Land ein Experteninterview mit einem „Aktivisten“ oder einer „Aktivistin“, gefolgt von einer Länderstudie („policy review“) für das entsprechende Land. Die ExpertInnen gehören selbst der Roma-Minderheit an und haben in verschiedenen Führungspositionen in Bildungs- bzw. Desegregationsprojekten gearbeitet. Im dritten Teil fasst der Herausgeber noch einmal die für ihn wichtigsten Aspekte zusammen. Die drei Beiträge im ersten Teil des Buches werden im Folgenden einzeln besprochen, während die Experteninterviews und die Länderstudien zusammenfassend betrachtet werden.

Taba und Ryder erörtern im ersten Beitrag institutionelle Antworten auf Segregation. Drei Merkmale bestimmen nach Ansicht der Autoren das Ausmaß von Segregation im Bildungsbereich: die wohnräumliche Situation, die nationale und lokale Bildungspolitik sowie das Wahlverhalten der Eltern. Hier wä-

ren meines Erachtens informelle Routinen und Gelegenheitsstrukturen in Bildungsinstitutionen zu ergänzen, die ebenfalls Segregationsprozesse grundlegend beeinflussen können. Die Autoren unterscheiden zwischen Segregation in „Ghettoschulen“, Segregation in Sonderschulen und Segregation in Sonderklassen in Regelschulen. Der Begriff „Ghettoschule“ für Schulen, die ausschließlich oder mehrheitlich von Roma-Kindern und -Jugendlichen besucht werden, ist teilweise irreführend. Zum einen könnte der Begriff suggerieren, dass Schulen automatisch zu Ghettos werden, wenn sie mehrheitlich von Roma-Kindern und -Jugendlichen besucht werden, zum anderen, dass Roma-Kinder und -Jugendliche nur in städtischen Schulen segregiert beschult werden. Im Weiteren erörtern die Autoren den Einfluss von NGOs, internationalen Organisationen und Regierungen auf Desegregationsbemühungen. Allerdings handelt es sich um eine recht kurze und unvollständige Charakterisierung der Aktivitäten; es bleibt bei einer eher oberflächlichen Beschreibung zentraler Dokumente und Initiativen. Die Autoren monieren, dass die von internationalen Organisationen ausgehende Politik der Projektförderung nicht nachhaltig ist, und erwähnen, dass gut gemeinte Bemühungen schnell am Wahlverhalten von Eltern scheitern. Deshalb sei es nötig, Eltern und andere zentrale Akteure wie Lehrer, lokale Politiker und NGOs in die Bemühungen um eine integrierte Beschulung einzubeziehen.

Danka und Rostas untersuchen im zweiten Beitrag die Rolle internationaler Regierungsorganisationen für Desegregationsprozesse. Insbesondere die Orientierung an westlichen Demokratien und EU-Beitrittsinteressen waren nach Auffassung der Autoren zentral für eine Neugestaltung der Menschenrechts- und Minderheitenpolitik in den oben genannten Ländern seit Beginn der 1990er Jahre. Die Bildungssituation der Roma-Minderheiten sei in diesem Zusammenhang immer wieder in Berichten und Studien im Zusammenhang mit Beitrittsverhandlungen zur Organisation für Sicherheit und Zusammenarbeit in Europa (OSCE) und zur Europäischen Union thematisiert worden. Danka und Rostas besprechen eine Vielzahl verschiede-

ner internationaler und europäischer Deklarationen, Konventionen und Empfehlungen, die sich auf das Recht auf Bildung und das Verbot von Diskriminierung im Bildungswesen beziehen. Die UNESCO-Konvention gegen Diskriminierung in der Bildung wird als einziges Dokument ausgemacht, das Segregation im Bildungswesen explizit verbietet. Im Weiteren werden die Aktivitäten verschiedener Monitoring-Mechanismen der Vereinten Nationen, des Europarats, der OSCE, der Europäischen Union und der Agentur der Europäischen Union für Grundrechte charakterisiert. Aus Sicht der Autoren fehlt insbesondere eine international abgestimmte Definition von schulischer Segregation im Bildungswesen, an der sich Rechtshandlungen und Politikmaßnahmen orientieren könnten.

Rostas beschreibt im dritten Beitrag die Rolle der Judikative für Desegregationsprozesse. Vor dem Europäischen Gerichtshof für Menschenrechte (EGMR) wurden bisher drei Fälle schulischer Segregation von Roma-Kindern und -Jugendlichen verhandelt. In allen Fällen fand der EGMR eine Verletzung des Diskriminierungsverbotes (Artikel 14 der Europäischen Menschenrechtskonvention) in Verbindung mit dem Recht auf Bildung (Protokoll 1, Artikel 2, ebd.). Rostas unterzieht alle Fälle einer ausführlichen und kritischen Würdigung. Als Vergleich werden die bekannten Fälle zum Thema Rassentrennung an amerikanischen Schulen, verhandelt als *Brown v. Board of Education*, angeführt. In einem weiteren Schritt beschreibt Rostas die Entwicklung von Antidiskriminierungsgesetzen und Gerichtsprozessen über schulische Segregation von Roma-Kindern und -Jugendlichen in Bulgarien, Ungarn und Rumänien. Rostas kommt zu dem Schluss, dass Fälle verhandelt vor dem EGMR bisher nur geringe Auswirkung auf nationale Desegregationspolitik oder richterliche Entscheidungen hatten. Nur in Ungarn seien Urteile des EGMR instrumentell für gerichtliche Fälle schulischer Segregation.

In den Experteninterviews, die von dem Herausgeber des Buches und Mitarbeitern des Roma Education Funds durchgeführt wurden, wird deutlich, dass schulische Segregation von Roma-Kindern und -Jugendlichen ein Phänomen ist, das sich erst nach Ende des

Realsozialismus entwickelt hat. Nach Meinung der Experten haben jedoch sowohl die Benachteiligung der Roma-Minderheit insgesamt als auch die schulische Segregation seit dem Regimewechsel eher zugenommen. Insbesondere die Zunahme der räumlichen Segregation und die steigende Arbeitslosigkeit unter den Roma werden hierfür verantwortlich gemacht. Der Begriff „Segregation“ im Zusammenhang mit der Beschulung von Roma-Kindern und -Jugendlichen taucht nach Meinung der Experten erst Ende der 1990er Jahre auf – vermittelt durch internationale NGOs wie dem Open Society Institute und dem European Roma Rights Center. Die Experteninterviews sind eine Mischung aus persönlichen Erfahrungen, generellen Eindrücken und Faktenwissen. Sie sind informativ und enthalten interessante politische Einschätzungen, haben aber leider nur geringen Bezug zum Rest des Buches. Es bleibt dem Leser überlassen, ob er die nicht durch Sekundärliteratur belegten Einschätzungen teilt oder nicht. Obwohl laut Einleitung eigentlich vorgesehen, beziehen die Länderstudien keine direkte Stellung zu den Experteninterviews. Die Länderstudien beschreiben insbesondere die Ebene der Politikformulierung und -programme. Hervorzuheben ist der Beitrag über Ungarn. Trotz eines etwas verwirrenden Aufbaus mit über 30 Gliederungspunkten gelingt es der Autorin Orsolya Szendrey, die nationale Bildungspolitik und -programme der vergangenen zwei Jahrzehnte systematisch aufzuarbeiten. Dabei schätzt die Autorin – im Gegensatz zu den AutorInnen der anderen Länderbeiträge – auch Ergebnisse und Wirkungen politischer Desegregationsbemühungen ab.

Unterm Strich zeigt der Band deutlich, dass sich Desegregation sowohl international als auch national als formal proklamiertes Ziel zur Verbesserung der Bildungssituation von Roma-Kindern und -Jugendlichen durchgesetzt hat. Welchen Einfluss dies aber auf die konkrete Politik und Handlungen lokaler Akteure hat, wurde bisher nur in Ansätzen untersucht. Bemühungen zur Desegregation scheinen jedoch an strukturellen Voraussetzungen wie wohnräumlicher Segregation oder dem Wahlverhalten von Eltern zu scheitern. Das Buch bietet einen umfangreichen Über-

blick zu politischen Entwicklungen bezüglich der schulischen (De-)Segregation von Roma-Kindern und -Jugendlichen, aber keine methodisch kontrollierte und systematische Auswertung historischer Quellen. Zudem erschweren viele Überschneidungen und Wiederholungen sowie das Fehlen einer einheitlichen Struktur bei den Länderbeiträgen den Lesefluss. Nicht zuletzt in Anbetracht der Tatsache, dass es kaum Literatur zu diesem Thema gibt, ist der Band eine lohnende Lektüre für Wissenschaftler wie Praktiker, die sich für das Thema schulische Desegregation im Allgemeinen oder Desegregation der Roma im Besonderen interessieren.

Christian Brüggemann,
Technische Universität Dortmund,
Lehrstuhl für Schulpädagogik und Allgemeine Didaktik im Kontext von Heterogenität,
Emil-Figge-Str. 50, D-44227 Dortmund.
E-Mail: chris.brueggemann@gmail.com

Michelle M. Nickerson: Mothers of Conservatism: Women and the Postwar Right.
Princeton, N.J.: Princeton University Press
2012. 231 S., EUR 29,99.
(ISBN 978-0-691-12184-0)

Im Laufe des 20. Jahrhunderts wurde Expertise zum zentralen Richtwert pädagogischer Praxis. Die „Verwissenschaftlichung des Sozialen“ (Lutz Raphael) lässt sich zwar nicht allein für Bildungs- und Erziehungsverhältnisse nachzeichnen, aber sie greift hier in besonders kenntlicher Weise in Lebensläufe, Alltagswelten, öffentliche wie private Räume ein.

Diese Entwicklung hatte Gegner und Kritiker. Im Südwesten der USA formierten sich in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts etwa politische Frauengruppen, die seit den 1960er Jahren eine eigene Bewegung darstellten und zur Entstehung einer bis heute existierenden rechtskonservativen Ideologie beitrugen. Michelle M. Nickerson untersucht in ihrer auf einem Dissertationsprojekt basierenden Monographie in fünf Kapiteln, wie die konservativen Mütter zu, so der treffende Titel, „Müttern des Konservatismus“ wurden. Ihre Darstel-